

Workshop

Cognitive Restructuring and Imagery Modification: Eine Kurzintervention zur Reduktion des Gefühls des Beschmutzt-Seins und anderer negativer Selbstbilder bei Patienten mit PTBS

Dr. Meike Müller-Engelmann

Goethe Universität Frankfurt am Main, Institut für Psychologie, Abt. Klinische Psychologie und Psychotherapie (D)

Cognitive Restructuring and Imagery Modification (CRIM) ist eine neue Kurzintervention, die zunächst entwickelt wurde, um das Gefühl der Beschmutztheit bei Opfern sexualisierter Gewalt zu reduzieren. Die Intervention beginnt mit einer kognitiven Umstrukturierung, in deren Rahmen berechnet wird, wie oft sich die Hautzellen der Patientin seit dem letzten Kontakt mit dem Täter erneuert haben. Da rationales Wissen alleine oft nicht ausreichend ist, um die Gefühle der Patientin wirkungsvoll zu verändern (Jung & Steil, 2012), greift der 2. Teil der Intervention auf imaginative Techniken zurück, die eine große Nähe zu realen Erfahrungen aufweisen (Arntz, 2012).

In einer randomisiert kontrollierten Studie erwies sich CRIM nicht nur als wirksam zur Verringerung des Gefühls der Beschmutztheit, sondern war auch mit einer bedeutsamen Reduktion der Symptome der Posttraumatischen Belastungsstörung (PTBS) verbunden (Jung & Steil, 2013). Die Intervention wurde deshalb in einem 2. Schritt auf die Veränderung anderer belastender Selbstbilder bei PTBS Patienten erweitert (Müller-Engelmann & Steil, 2016). Beispiele hierfür sind der Eindruck der Welt nach einem Überfall hilflos ausgeliefert zu sein oder sich nach einer sexuellen Gewalterfahrung wertlos zu fühlen.

Im Verlauf des Workshops soll CRIM unter zur Hilfenahme von Videobeispielen zunächst vorgestellt werden. Anschließend erhalten die Teilnehmer die Gelegenheit die Interventionen im Rahmen von kurzen Rollenspielen selbst auszuprobieren.

Max. 35 TeilnehmerInnen